



EH-1 Echohead,  
**MARSHALL** RF-1 Reflector, RG-1 Regenerator

Nicht nur für Verstärker hat Jim Marshall den richtigen Riecher, auch seine Effektpedale waren und sind originell und begehrt. Pedale wie der Bluesbreaker der ersten Serie gelten heute bereits als gesuchte Vintage-Schätzchen. Die 1999 eingeführte aktuelle Baureihe wurde jetzt um drei variantenreiche Geräte aus den Sektoren Echo, Hall und Modulation erweitert.

Diese Serie umfasst außer den Zerrern Bluesbreaker, Guv'nor und Jackhammer noch Edward The Compressor, sowie die Modulations-Pedale Supervibe und Vibratrem. Von den beiden zuletzt genannten Klangquirlen stammen auch einige Sounds der hier vorgestellten Pedale EH-1 und RG-1.

**k o n s t r u k t i o n**

Die Pedale schauen irgendwie very british aus finde ich, aber am Marshall-Schriftzug allein liegt das nicht. Am Produktionsland gewiss auch nicht; Entwicklung und Design stammen zwar aus England, produziert werden die respektvoll massiven Treter aber unter strenger Aufsicht in China. Nicht nur das schwere Gussgehäuse, sondern auch Klinkenbuchsen, Poti-Achsen, Überwurfmuttern, Reglerknöpfe und der Schalter, ja sogar das schillernd geschliffene Logo sind vollmetallenen Ursprungs. Die Pedale strahlen echte Boutique-Atmosphäre aus und versprechen langlebige Bühnentauglichkeit. Auf der rechten Seite befindet sich bei allen drei Pedalen neben

Thomas Jeschonnek

dem Gitarren-Input noch eine weitere Buchse zum Anschluss eines Steuer-Pedals, Näheres dazu gleich im Praxistest. Die beiden Ausgänge auf der linken Pedalseite lassen entweder einen Stereo-Betrieb mit zwei Verstärkern zu, oder fungieren als unterschiedlich beschaltete Mono-Output-Buchsen. Im letzteren Fall erweist sich die Schaltung als durchdacht und wird verschiedenen Ansprüchen gerecht: Der obere Ausgang ist mit dem Switch und dem Eingang im True-Bypass-Modus verschaltet; bei ausgeschaltetem Effekt durchläuft das Gitarrensinal nicht die Schaltung, was sich hier im Test ohne Batterie dann auch bestätigte. Die informative, mehrsprachige Bedienungsanleitung verweist sodann noch auf Ausgang No. 2, der über eine sogenannte Spill-Over-Schaltung verfügt; beim Abschalten des Pedals klingen beispielsweise die momentanen Echos noch komplett aus. Klasse, so kann sich jeder seinen Lieblingsausgang aussuchen, und selbst im Spill-Over-Mode bei mehreren hintereinander geschalteten Tretern kann ich keine hörbare Verschlechterung der Signalqualität

**ÜBERSICHT**

**Fabrikat:** Marshall  
**Modelle:** EH-1 Echohead (Echo), RF-1 Reflector (Hall), RG-1 Regenerator (Modulation)  
**Herkunftsland:** China, Design England  
**Typ:** Digitale Bodeneffektgeräte  
**Effekte:** Jeweils sechs Modi  
**Besonderheiten:** True-Bypass-Ausgang, Spill-Over-Ausgang  
**Anschlüsse:** Input, Expression-Pedal-Anschluss, Output 1 (left), Output 2 (right)  
**Maße:** 65 × 55 × 120 BHT/mm  
**Gewicht:** 0,5 kg  
**Vertrieb:** Musik Meyer, D-35041 Marburg, www.musik-meyer.de www.marshallamps.de  
**Preis:** Jeweils ca. € 139

bei ausgeschaltetem Effekt feststellen. Im Stereo-Modus ist die Spill-Over-Schaltung allerdings leider nicht aktiv. Alle drei Probanden enthalten eine Digital-Elektronik, die von einem 6-Stufen-Schalter und drei Reglern betreut wird. Jedes Gerät bietet also sechs verschiedene Effekte. Zur Stromversorgung sollte man trotz eines für digitale Pedale recht niedrigen Stromverbrauchs von 70 bis 80 mA tunlichst ein Netzteil hinzuziehen, ein 9-Volt-Block ist ansonsten doch relativ schnell geleert.

**e h - 1 e c h o h e a d**

Dieses Delay-Pedal liefert Echos mit einer Verzögerungszeit von maximal zwei Sekunden; im Stereo-Betrieb entstehen abwechselnd hin- und herspringende Ping-Pong-Delays. Die Regler Delay-Time und Feedback steuern wie gewohnt Verzögerungszeit und Anzahl der Echo-Wiederholungen. Mit Level bestimmt man das Verhältnis von trockenem zu verzögertem Signal.

Little Alligator  
Volume Pedal

MORLEY

Schnappi kennt Steve Vai bestimmt nicht, vielleicht hätte er sein Signatur-Volume-Pedal sonst so genannt. Stattdessen heißt es nun Little Alligator. Signature-Equipment pro oder contra, die Fachkenntnis eines renommierten Herstellers gepaart mit den langjährig gewonnenen Erfahrungen eines Profimusikers in einem Gerät erwerben zu können, ist als dicker Pluspunkt hingegen nicht von der Hand zu weisen, auch wenn gefühlte 280



Mark für ein Lautstärke-Pedal gewiss kein Pappenstiel sind. Dafür ist es auch bezüglich seiner inneren Werte außergewöhnlich aufgebaut. Typisch Morley ist das stabile und schwere Stahlblechgehäuse und die mechanisch verschleißfreie Konstruktion mit einer Optoelektronik anstelle eines bewegten Potis. Im Gegenzug benötigt Little Alligator dann auch etwas Strom aus einem 9-Volt-Block oder einem Netzteil. Das Spezielle stellen nun einerseits das sogenannte lineare Audio-Regelverhalten des Pedals selbst, und andererseits ein Minimum-Volume-Regler unter der reptiliengrünen Leuchtdiode dar. Wie bei einem Lautstärke-Poti in der Gitarre passiert die Pegelabsenkung in erster Linie am oberen Anfang des Pedalweges, also von der Fußspitzenposition ausgehend. In der Nähe des Hackenbereichs passiert dann nicht mehr viel. Das wird nicht jedem gefallen, und das soll es auch nicht; wie gesagt arbeitet das Pedal speziell. Der effektive Regelweg ist somit recht kurz, um radikale Lautstärkeänderungen auch blitzartig umzusetzen, bzw. alligatorhaft bissig zuschnappen zu können. Mit dem Minimal-Volume-Poti lässt sich nun beispielsweise für Rhythmus-Passagen ein fester Lautstärkewert für die Hackenposition einstellen; von totaler Stille bis fast volle Kanne. Dadurch jedoch verändert sich wiederum stark das nichtlineare Verhalten des Pedals bei der Volume-Änderung. Falls man das Pedal nicht in einen seriellen Effektweg einschleifen möchte, sollte man allerdings tunlichst einen Bodentreter wie ein Zerrpedal als Buffer zwischen Gitarre und Little Alligator stöpseln, da das Pedal ansonsten doch recht kräftig die Höhen schluckt.

Vertrieb: Warwick  
D-08258 Markneukirchen  
www.warwick.de  
www.morley-pedals.de  
Preis: ca. € 140 ■

Thomas Jeschonnek

**Hi-Fi** liefert glasklare Echos mit hoher Durchsetzungsfähigkeit. Von Klang-Sterilität jedoch keine Spur; mit leicht analogem Touch werden die Höhen bei lang ausklingenden Echos leicht und samtig bedämpft. **Analogue** erinnert mit seiner charakteristischen Wärme an den Electro Harmonix Memory Man, hier jedoch ohne die Möglichkeit der Delay-Modulation. Nach jedem Echo treten Höhen und Bässe mehr und mehr in den Hintergrund, der Mittenbereich dagegen erhält eine immer prägnanter werdende nasale Note, wodurch auch die Obertöne ein schimmerndes Hütchen aufgesetzt bekommen.

**Tape Echo** emuliert überzeugend die Wärme und den leicht unrunder Lauf alter Bandecho-Geräte. Dadurch entsteht ein sehr räumliches und lebendiges Klangbild, so als würden die Delays durch einen unregelmäßig arbeitenden Chorus geschickt, wunderbar! Im Gegensatz zum Vorbild eiern die Echos hier auch bei kurzen Verzögerungszeiten, und genau das macht diesen Effekt beim Marshall EH-1 so interessant. Kurze Slap-Back-Echos beispielsweise



bei Country- oder Rockabilly-Licks klingen damit richtig fett und quirlig.

**Multi Tap** erinnert an Band-Echo-Geräte mit mehreren Wiedergabeköpfen. Hier wurden wohl die virtuellen Köpfe zwei und drei eingeschaltet. Dadurch springt das Echo punktiert im Takt in etwa wie „eins, ... , zwei-drei“, was es besonders für Rhythmus-Passagen interessant macht. Auch bei diesem angenehm warm klingenden Effekt werden die Höhen von Mal zu Mal leicht bedämpft.

**Reverse** generiert wie erwartet Rückwärts-echos. Ein recht psychedelischer Effekt, der im Umgang einiges an Übung erfordert, besonders bei langen Verzögerungszeiten.

**Mod Filter** fügt – wie die Bezeichnung bereits andeutet – den verzögerten Signalen Filtermodulationen hinzu. Auch dieser Effekt bewegt sich auf hohem Niveau, da in keiner Reglerstellung ein sinnloses Geblubber entsteht. Vielmehr werden die Delays durch ein Gemisch aus Vibrato und Tremolo

geschickt; dieser Effekt stammt aus Marshalls Vibratrem-Bodenpedal und ganz ursprünglich vom Vox AC30. Er wird uns später im RG-1 Regenerator wieder begegnen. Je kürzer die Verzögerungszeit, desto langsamer die Schwebungen und umgekehrt. So bilden sich auch bei Mod Filter hochinteressante und musikalisch bestens einsetzbare Echo-Effekte, die durch ihre Schwebung für eine beachtliche Räumlichkeit sorgen. Bei Rechtsanschlag von Feedback und Level ist hier ein leichtes Rauschen vernehmbar, ansonsten verhält sich das EH-1 sehr nebengeräuscharm.

An der Tap-Tempo-Buchse lässt sich ein beliebiger Momenttaster anschließen, um die Echogeschwindigkeit per Pedes eintippen zu können.

rf-1 reflector

Wie beim Echohead EH-1 liegt die maximale Verzögerungszeit dieses komplett auf Hall spezialisierten Bodentreters bei satten zwei Sekunden. Das dritte Poti bestimmt als Damping-Regler hier den Höhengehalt der Reverb-Effekte. Die sechs Modi bieten folgende Möglichkeiten:

**Hall-A** lässt uns in eine große Konzerthalle eintauchen. Ein dichter und wabernder Hall mit vielen Early Reflections in Studioqualität, der sich gut für akustische Gitarre eignet und hier besonders gepickte Noten zum Schimmern bringt.

**Plate** simuliert überzeugend einen Plattenhall mit eben jenen prägnant-leichten Mitten, die A- und E-Gitarre noch diesen gewissen Glanz aufsetzen können. Die Hallfahne



entfaltet sich recht früh, Early Reflections sind hier weniger stark vertreten.

**Room** verhält sich noch direkter und verleiht dem Gitarren-Ton eine starke Räumlichkeit. Je nach Einstellung von Verzögerungszeit und Damping lassen sich jede Menge klangvolle Räume erstellen, vom subtilen und eher indirekt wahrnehmbaren Ambiente-Effekt bis hin zum mittelgroßen Raum. Die Gitarre klingt einfach dichter und präsenter, jedoch ohne Hallfahne.

Silver Machine Revolution  
Modell 2005

## MUSICIAN SOUND DESIGN

Das gibt's nur in einer Pedal-Boutique: Ein Jahrgangs-WahWah. Die in Köln beheimatete Effektschmiede Musician Sound Design ruhte sich nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern

reagierte feinfühlig auf Kundenwünsche und Testeranregungen. Kollege Michael Dommers bemerkte in G&B 08/2004 bei seinem Test der 2004er Silver Machine, dass bei sitzender Spielweise – bei Aufnahmen und der reiferen Generation durchaus üblich – der Fußdruck oft nicht ausreichte, um die Schaltung für das WahWah dauerhaft zu aktivieren. Daraufhin entwickelte der Hersteller den sogenannten Automagic-Revolution-Sensor, welcher nicht mehr unter, sondern gut fühl- und sichtbar im Fersenbereich des Pedals eingelassen wurde. Die neue Version erweist sich nun im Test auch als vollkommen sitzkompatibel; well done. Des Weiteren wurde die Steckerleiste im Inneren nun verklebt; beim Vorgängermodell konnte jene schon mal bei heftiger Erschütterung aus der Fassung fliegen. Ansonsten wurde an dem bewährten Sound-Design nichts verändert, warum auch? Mit ca. 1,7 Kilogramm ist die Silver Machine Revolution gewiss eines der schwersten und stabilsten Wah-Pedale auf dem Markt; im Gegenzug verbraucht es nur ca. 2,68 mA an Strom. Statt eines Dreh-Potis wird hier mit dem Pedal ein Fader bewegt. Neben dem Eingang und dem Anschluss für ein Netzteil stehen gleich zwei Ausgänge zur Verfügung. Der Sensor schaltet wie beschrieben völlig nebengeräuschfrei vom Normalbetrieb auf WahWah um, und beim Hochheben des Treterfußes wieder zurück. Der Sensor kann mittels des Fußschalters unten rechts auch umgangen werden, so lassen sich auch feststehende Wah-Sounds erzeugen. Der Clou sind die Drehschalter Earth und Quake, welche verschiedene Frequenzbereiche bzw. Filterbandbreiten aktivieren. Steht der kleine Kippschalter in der Modern-Position, werden Original- und Wah-Signal gemischt. Die entstehenden Wah-Sounds klingen clean wie verzerrt stets vollmundig und durchsetzungsfähig, eigenständig, interessant und kräftig resonierend. Für Bassisten gibt es übrigens das Earth-Quake-Revolution-Wah.

Vertrieb: Musician Sound Design  
D-50674 Köln, www.silvermachine.de  
Preis: ca. € 275 ■



**Spring 1** steht hier für die wirklich gelungene Emulation eines Federhalleffektes. Je nach Einstellung von Delay-Time, Damping und Level kommt dieser leicht schnarrende Effekt mit dem unverwechselbaren Anschlaggeräusch in vielen Schattierungen rüber. Klingt wirklich toll, bei weit aufgedrehten Reglern dank ansprechend emulierten metallischen Schepperns (Rrrrrringggg-Sploingg) ideal für Surf-Musik.

**Spring 2** geht noch einen Schritt weiter, und gefällt mir persönlich am besten. Hier wurden dem Spring-Reverb noch Digital-Hall-Anteile zugemischt. Als Ergebnis entsteht eine Art von Luxus-Federhall, der in allen Einstellungen Freude aufkommen lässt.

**Reverse.** Auch für einen Rückwärtshall war noch Platz. Der hier entstehende Effekt verhält sich jedoch komplett anders als beim oben beschriebenen Reverse-Delay des EH-1. Der verkehrt herum anschwellende Hall agiert sehr rhythmisch, und scheint bei gezieltem Einsatz im Takt auch eine vokale Note à la Step-Filter ins Spiel zu bringen. Schließt man an diesen Hallspezi ein Expression-Pedal an, so lässt sich interessanterweise mit dem Fuß die Halldauer (Reverb-Time) steuern. Ein toller Effekt, der in einem Song im passenden Moment für eine akustische Überraschung sorgen kann – prima.

### rg-1 regenerator

Hier dreht sich alles um Modulationseffekte, wobei durch den namengebenden Regeneration-Regler auf Wunsch in jedem der sechs Modi Anteile des Effektsignals wieder zum Eingang der Schaltung geleitet werden können, um je nach Preset mehr Tiefe oder Präsenz zu erreichen.

**Vintage Chorus** erzeugt einen wunderbar vollen Chorus, der selbst bei geringer Dosierung den Klang ungemein belebt. Dazu drehe man einfach mal Depth voll auf, Speed jedoch ganz nach links. Und dann die Geschwindigkeit leicht erhöhen, bis der Ton ganz subtil zu schweben scheint. Astrein! Die Modulation klingt nach weich abgerundeten Rechteckwellen.

**Multi Chorus** stammt aus Marshalls Supervibe SV-1. Ein durch ein Gemisch aus steilflankigen Dreieck- und Rechteckwellen beinahe schon dreistimmig wirkender Ensemble-Effekt, dem man mit dem Regeneration-Poti noch eine analog klingende Knarzigkeit zumischen kann. Wie auch beim Vintage Chorus überzeugt der Effekt nicht nur stereophon voll und ganz.

**Vintage Flanger.** Ein erstaunlich analog klingender Flanger-Effekt, der bei langsamer Geschwindigkeit schön das psychede-



lisch wirkende zwitschernde Knarren zu Gehör bringen kann. Bei voll aufgedrehter Geschwindigkeit ertönt dann erwartungsgemäß der Hubschrauber-Sound.

**Phaser.** Hier lassen sich verschiedene Phasing-Effekte hoher Güte abrufen, wobei als grobe Richtung hier der bei uns Gitarristen angesagte Uni-Vibe-Effekt mit seinem unrund ausschlagendem Drehmoment gilt. Ein sphärisches, fast vocoderhaft zischendes Phasing entsteht bei langsamer Geschwindigkeit und hoher Regenerations-Rate. Die Tonhöhenverschiebung hält sich generell in Grenzen; ein Phasing à la EH Small Stone lässt sich mit dem RG-1 daher kaum realisieren.

**Step Phaser.** Hier erfolgt die Phasing-Modulation stufenweise, was den Effekt besonders markant erscheinen lässt, wenn diese Stufen im Takt ertönen. Ein interessanter experimenteller Phaser, der ebenfalls vollmundig und organisch klingt.

**Vintage Vibe** wurde wie bereits erwähnt dem Tremolo-Effekt eines alten VOX AC30 bzw. Vibratrem-Pedals nachempfunden. Dieser interessante Effekt vereint Tonhöhen- und Lautstärkeänderungen miteinander, ohne das bei reinen Vibrato-Effekten oft gefürchtete Leiern. Ein resonantes Klopfen macht diesen Effekt unverkennbar. Auch beim RG-1 lässt sich ein Expression-Pedal anschließen; es steuert dann sinnvollerweise die Effektschwindigkeit.

### resümee

Da kommt Spielfreude auf. Die drei neuen Pedale aus dem Hause Marshall bewegen sich auf hohem Niveau, und das bei fairem Preis. Hier wurde entwickelt, und nicht kopiert. ■

### PLUS

- Sounds!
- Verarbeitung & Stabilität
- True Bypass & Spill-Over
- Effekt-Güte & -Charakter
- Originalität & Vielfalt
- Preis & Leistung